Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1903

24.12.1903 (No. 355)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

**Donnerstag, 24. Dezember.**

**№ 355.** Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. **1903.**


**Karlsruhe, den 23. Dezember 1903.**

Heute vormittag kurz vor 10 Uhr ist zu Straßburg Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin **Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Maximiliane zu Hohenlohe-Langenburg**, Prinzessin und Markgräfin von Baden, Gemahlin Seiner Durchlaucht des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Tochter Weiland Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Markgrafen Wilhelm von Baden und Weiland Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin und Markgräfin Elisabeth von Baden, geborenen Herzogin von Württemberg, im 66. Lebensjahre nach mehrtägiger schwerer Krankheit sanft entschlafen. Die edlen Eigenschaften der Heimgegangenen lassen Seine Königliche Hoheit den Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus diesen schmerzlichen Verlust auf das tiefste empfinden. Ueberall wo die Verewigte zu leben und in wahrer Herzensgüte und christlicher Nächstenliebe zu wirken berufen war, insbesondere aber auch in dem badischen Heimatlande, wird Höchstderselben in allen Kreisen der Bevölkerung ein dankbares, verehrungsvolles und gesegnetes Andenken bewahrt bleiben.

## Hof-Ansage.

Wegen des heute erfolgten Ablebens

Ihrer Großherzoglichen Hoheit der

**Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg**
**Prinzessin und Markgräfin von Baden**

legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 6 Wochen bis zum 2. Februar einschließlich an, und zwar vom 23. Dezember bis 12. Januar nach der 3., vom 13. Januar bis 2. Februar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1903.

**Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.**

## Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg †

**Karlsruhe,** 23. Dezember.

Durch das am heutigen Vormittag nach schwerem Leiden sanft erfolgte Hinscheiden Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, der erlauchten Gemahlin des Kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, ist unser Großherzogliches Haus in tiefe Trauer versetzt.

Geboren am 22. Februar 1837, verlebte Prinzessin Leopoldine von Baden ihre Jugend unter der treusorgenden Obhut ihrer Eltern, des Markgrafen Wilhelm und der Markgräfin Elisabeth von Baden, meistens in Baden. Am 22. September 1862 reichte sie dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg die Hand zum Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen: Erbprinz Ernst, vermählt mit der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg und Gotha, Prinzessin Elise, vermählt mit dem Erbprinzen von Reuß j. L. und Prinzessin Feodora, vermählt mit dem Erbprinzen von Leiningen.

Die nun heimgegangene erlauchte Fürstin stand ihrem edlen Gemahl, seit er im Herbst 1894 als Kaiserlicher Statthalter in das Reichsland kam, bei der Erfüllung seiner Aufgabe in einer bewunderungswürdigen Weise mitwirkend zur Seite. Fürstin Leopoldine unterzog sich nicht nur den Pflichten einer glanzvollen Repräsentation und den Mühen einer vornehm großartigen Gastlichkeit mit der Würde und dem Reiz jener gewinnenden Liebenswürdigkeit, welche Geburt und Geistesadel verleihen, sie wandte daneben als Sproß des Zähringer Hauses ihre Tätigkeit vornehmlich noch einem anderen Gebiete zu, auf dem Frauensinn und echte Weiblichkeit so Großes zu schaffen vermag, der werktätigen Nächstenliebe und Wohltätigkeit in deren mannigfachen Gestaltungen. Hier hat Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg in nie ermüdender Wirksamkeit unendlich viel Gutes veranlaßt und geschaffen, sowohl mit ihrer eigenen Person eingreifend wie anregend und durch ihr erhabenes Beispiel andere ermunternd und mit fortreißend. Wann und wo immer es den Armen und den Bedrückten, den Kranken und den Schwachen galt, da stand Fürstin Leopoldine in erster Reihe. Wie zahlreiche Versammlungen für Zwecke der Nächstenliebe hat sie geleitet, über wie viele Wohltätigkeitsvereine hat sie ihr förderndes und schirmendes Protektorat ausgebreitet, wie manche Anstalten der Fürsorge und Pflege hat sie ins Leben gerufen! Ihr segensreiches Wirken hat ungezählte Thränen getrocknet, die Not und den Kummer vieler Hilfsbedürftiger gelindert und Tausende durch Krankheit und Trübsal Getroffene getröstet. Und dabei war jedermann, der die Ehre und das Glück hatte, der Fürstin nahen zu dürfen, sofort gefangen genommen durch den Zauber des milden und wohlwollenden Wesens dieser Frau, deren Güte und Herzenswärme sie auch den niedrigst Stehenden bereitwillig und teilnehmend anhören ließ.

So hat sich durch sein Wirken der erlauchte Sproß des Zähringergeschlechts die Liebe und Verehrung von Tausenden und Abertausenden erworben und Dankbarkeit segnet das Andenken der Fürstin für alle Zeit. Bewegten Herzens steht Badens Volk an ihrer Bahre und innigstes Mitgefühl bringt es der Schwester der Fürstin, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der verwitweten Fürstin Sofie zur Lippe entgegen, die in liebevoller Treue an der Dahingeschiedenen hing. Am heutigen Tage wenden sich die Blicke der treuen Untertanen dem edlen Landesherrn und seiner erhabenen Gemahlin zu, und alle eint der Wunsch, daß Gottes Allbarmherzigkeit ihnen in ihrem Schmerze ergebungsvolle Kraft gewähren möge.

## Preußische Staatsbahnen.

△ **Berlin,** 22. Dezember.

Die preußischen Staatsbahnen haben in den ersten acht Monaten des laufenden Rechnungsjahres über 56 Millionen Mark mehr an Betriebseinnahmen als im Vorjahre und im ganzen 1031 Millionen Mark gebracht. Vergleicht man diese Ergebnisse mit dem Etat für 1903, so ergibt sich, daß von dem gesamten Etatssoll der Betriebseinnahmen mit zusammen 1373 Millionen Mark in dem letzten Drittel des Jahres nur noch aufzubringen sind 342 Millionen. Insbesondere hat der Personenverkehr von dem auf 390 Millionen Mark veranschlagten Etatssoll bereits nahezu 305 Millionen gebracht; es bleiben also, um das Etatssoll zu erreichen, nur noch etwas über 85 Millionen aufzubringen. Endlich steht bei dem Güterverkehr einem Etatssoll von 893,5 Millionen bereits eine Einnahme von 668,5 Millionen gegenüber, so daß um das Etatssoll zu erreichen in dem letzten Drittel des Jahres nur noch 225 Millionen einzukommen brauchen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß mit unbedingter Sicherheit auf einen sehr beträchtlichen Ueberschuß der Betriebseinnahmen über das Etatssoll im ganzen wie in allen Teilen gerechnet werden darf. Um sich indessen nicht übertriebenen Erwartungen aus diesen Zahlen hinzugeben, darf nicht außer Acht gelassen werden, daß regelmäßig zwar der Monat Dezember sowohl im Personen- wie im Güterverkehr zu den verkehrsreichsten Monaten des Jahres zählt, daß aber das letzte Viertel des Jahres ebenso regelmäßig einen geringeren, den Durchschnitt nicht voll erreichenden Verkehr aufweist. Ebenso wird man im Vergleich zwischen den Isteinnahmen dieses und des vergangenen Jahres nicht unbeachtet lassen dürfen, daß der Verkehrsaufschwung, der in so erfreulicher Weise anhält, bereits mit dem Spätherbst des vorigen Jahres eingetreten ist, mithin sich in dem letzten Drittel des Rechnungsjahres 1902 bereits in dem letzten Drittel des Rechnungsjahres 1902 bereits in vollem Umfange geltend machte. Die beträchtliche Steigerung der Betriebseinnahmen der Staatsbahnen über das Etatssoll wird naturgemäß auch zur Folge haben, daß der Eisenbahnüberschuß, wenn auch nicht ganz im gleichen Betrage das Etatssoll übersteigen wird und daß demzufolge insoweit das finanzielle Istergebnis des Rechnungsjahres sich besser gestalten wird als die Etatsaufstellung. Daß die Steigerung der Betriebseinnahmen auch auf die Etatsaufstellung für 1904 Einfluß üben mußte, unterliegt keinem Zweifel. Man wird sich aber auch in bezug auf den für die allgemeinen Staatsausgaben verfügbaren Ueberschuß für 1904 keinen übertriebenen Erwartungen hingeben dürfen; denn einmal werden zur Vermeidung einer Wiederholung der üblen Erfahrungen, die mit der allzu optimistischen Veranschlagung der Eisenbahneinnahmen für 1901 zu machen waren, die Etatsansätze für 1904 mit großer Vorsicht und unter dem Gesichtspunkte festgestellt, daß sie mit aller Sicherheit auch erreicht werden. Sodann wird nach den zwischen den beteiligten Verwaltungen vereinbarten Grundsätzen das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung so ausgestaltet, daß diese mit der Erweiterung und Vervollständigung ihrer Anlagen und der Vermehrung ihrer Betriebsmittel den Bedürfnissen des steigenden Verkehrs durchaus Schritt halten kann.

## Die Lage in Serbien.

□ **Belgrad,** 22. Dez. Es ist wohl in erster Linie der strengen Beharrlichkeit zuzuschreiben, mit der man im Auslande das Verlangen aufrechthält, dem durch die Tat vom 11. Juni d. J. gröblich verletzten monarchischen Prinzip zumindest durch Entfernung der an dem grauenhaften Verbrechen beteiligten Offiziere Genugtuung zu verschaffen, daß auch hier die auf Erfüllung dieses Verlangens abzielende Bewegung bedeutend zuzunehmen beginnt. Langsam, aber stetig bricht sich in der hiesigen öffentlichen Meinung die Erkenntnis Bahn, daß es im wohlverstandenen Interesse Serbiens selbst läge, möglichst bald die Lösung dieser unausweichlichen Frage herbeizuführen. Auch in solchen Kreisen, die bisher von einer Entfernung der Verschwörer aus der nächsten Umgebung des Königs Peter nichts wissen wollten, gelangt nunmehr die Einsicht der Notwendigkeit einer entsprechenden Beilegung dieser peinlichen Angelegenheit zum Durchbruch. Man wird sich allmählich darüber klar, daß die in der Glückwunschdepesche Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph bei der Thronbesteigung des Königs Peter, sowie im Kommuniqué des St. Petersburger „Regierungsboten" gekennzeichnete Stellungnahme zum Ereignisse vom 11. Juni einen so mächtigen und nachhaltigen Widerhall in der gesamten öffentlichen Meinung Europas gefunden hat, daß es Serbien kaum möglich sein dürfte, sich auf die Dauer der Erfüllung dieses Verlangens zu entziehen. Dazu tritt die Tatsache, daß sich der Mehrzahl der Verschwörer infolge täglich wiederkehrender, teils versteckter, teils offener Angriffe ein Gefühl des Unbehagens bemächtigt zu haben scheint. Auf dieses Gefühl ist es wohl hauptsächlich zurückzuführen, daß sich nun auch in den Reihen der Verschwörer selbst eine Strömung bemerkbar macht, durch freiwilligen Rückzug die glückliche Lösung der brennend gewordenen Frage herbeizuführen. Die Erstarkung dieser Strömung muß als ein erfreuliches Anzeichen fortschreitender Gesundung der durch das Ereignis vom 11. Juni erschütterten innerpolitischen Verhältnisse angesehen werden.

**(Telegramm.)**

* **Wien,** 23. Dez. Aus angeblich guter Quelle verlautet, Oesterreich, Deutschland, Rußland, die Türkei und England teilten in den letzten Tagen der serbischen Regierung mit, ihre Gesandten würden nicht vor dem tatsächlichen Rücktritt der Königsmörder nach Belgrad zurückkehren.

## Ostasiatisches.

± Bei der Beurteilung der zwischen Japan und Rußland schwebenden Meinungsverschiedenheiten wird vielfach übersehen, daß für die Stellungnahme Japans in bezug auf die Mandschurei das ökonomische Moment das ausschlaggebende ist. Die Motive für das Vorgehen des Kabinetts von Tokio in dieser Beziehung entspringen, wie von beachtenswerter Seite aus

**(Mit einer Beilage.)**

Shanghai gemeldet wird, in erster Linie der Notwendigkeit, für den Schutz der wirtschaftlichen Interessen Japans gegen die Wirkungen Sorge zu tragen, die sich aus einer tiefgreifenden Veränderung des gegenwärtigen Standes der Dinge in der Mandschurei ergeben können. Die japanische Regierung ist auf die Verhütung der Eventualität bedacht, daß die Handelsfreiheit und die sonstigen Rechte, die den Japanern auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Industrie gemäß den bestehenden Verträgen im chinesischen Reiche zukommen, in der Mandschurei eine Schmälerung oder gar völlige Aufhebung erfahren. Hierbei ist stets im Auge zu behalten, daß bei einer etwaigen Unterdrückung der bisher in China für das Ausland errungenen Handelsfreiheit keineswegs Japan allein der leidende Teil wäre, sondern vielmehr alle Staaten, die auf Grund von Verträgen solche Rechte im Reiche der Mitte genießen, unter welchen Staaten England und die Vereinigten Staaten im Vordergrunde stehen. Unter diesen Umständen ist, wie noch einmal betont sei, der die Mandschurei betreffende Teil der Auseinandersetzung zwischen Tokio und St. Petersburg vornehmlich als eine ökonomische Frage, als eine Angelegenheit der Weltwirtschaft, zu betrachten.

**(Telegramme.)**

* **London**, 22. Dez. Eine dem Reuterschen Bureau aus St. Petersburg vom 21. Dezember von einem Privatkorrespondenten zugegangene Depesche besagt, das Verhältnis zwischen Rußland und Japan sei unverändert. Das russische Auswärtige Amt teile nicht die in England vorherrschende pessimistische Stimmung. Die englischen Meldungen seien von Anfang an pessimistisch gewesen, aber das St. Petersburger Auswärtige Amt sehe keinen Grund, weshalb es die Hoffnung auf friedliche Regelung der Meinungsverschiedenheiten verlieren sollte. — Der japanische Generalkonsul in London erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, viele oder mindestens manche Gerüchte über das Bevorstehen eines Krieges zwischen Japan und Rußland seien das Werk von Spekulanten. Er teilt die Ansicht des Londoner japanischen Gesandten, daß ein Krieg nicht ausbrechen werde. Er habe nichts über die Meldung gehört, daß die Japaner in England aufgefordert seien, sich zur Rückkehr in die Heimat bereit zu halten.

* **London**, 22. Dez. Seitens der hiesigen Vertretung der Nippon Jusen Kaisha (Japanische Dampfschiffsgesellschaft) wird die Ansicht ausgesprochen, daß kein Krieg zwischen Rußland und Japan ausbrechen werde. Die Gesellschaft habe keinerlei Mitteilung erhalten, daß irgendwelche ihrer subventionierten Dampfer von der Regierung requiriert würden, was eine der ersten Maßnahmen sein würde, die im Falle von Feindseligkeiten zu erwarten wären.

* **London**, 23. Dez. „Daily Mail" meldet, die japanische Regierung charterte hier 10 Dampfer von insgesamt 30 000 Tonnen Tragfähigkeit.

* **Wladiwostok**, 23. Dez. Wie der „Wostotschni Westnik" nach Informationen aus St. Petersburg meldet, hat der Statthalter, Admiral Alexejew, das Recht erhalten, in den die Nachbarstaaten betreffenden Angelegenheiten die Entscheidung aus eigener Machtvollkommenheit an Ort und Stelle zu treffen und alle Maßnahmen zu ergreifen, welche erforderlich erscheinen. Der Statthalter hat endgültig Wladiwostok zur Residenz gewählt.

* **London**, 23. Dez. Aus Paris wird gerüchtweise gemeldet, Delcassé bot sich als Schiedsrichter zwischen Japan und Rußland an.

* * *

* **London**, 23. Dez. Der „Times" wird aus Tokio von gestern gemeldet: Es ist nichts wahres an dem Gerüchte, daß Japan versuche, in New-York eine Anleihe aufzunehmen. Die finanzielle Lage Japans sei sehr günstig.

* **Berlin**, 23. Dez. Das „Berl. Tgbl." meldet aus St. Petersburg: In hiesigen Finanzkreisen wird davon gesprochen, daß die russische Regierung gegenwärtig in Berlin Sondierungen vornehmen lasse, um auf dem deutschen Markte ein größeres Anlehen unterzubringen. Angeblich handle es sich um 500 Mill. Mark.

* **Berlin**, 23. Dez. In hiesigen Finanzkreisen ist nichts davon bekannt, daß in Berlin Sondierungen, betreffend eine neue russische Anleihe, gemacht werden.

---

# Großherzogtum Baden.

**Karlsruhe**, 23. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten heute vormittag die Nachricht von dem um 10 Uhr erfolgten Heimgang Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geborenen Prinzessin von Baden. Ihre Königlichen Hoheiten reisten 1 Uhr 26 Minuten nach Straßburg, um Seiner Durchlaucht dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und Seiner Familie, sowie Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Sophie zur Lippe, Schwester der Verstorbenen, Höchstihre Teilnahme auszusprechen. Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften hierher erfolgt heute abend.

Vor der Abreise von hier nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Generalmajors Jaegerschmid, Kommandeurs der 13. Feldartillerie-Brigade, und des Oberleutnants Emmerich vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, kommandiert zur Kriegsschule in Cassel, entgegen und erteilte dem Professor Dr. Uhlig aus Heidelberg, Vorstand der meteorologischen Hauptstation in Dar-es-Salâm, eine Audienz.

---

* **(Gartenbau- und Haushaltungsschule in Schwetzingen.)** Es ist bekannt, welch glänzende Entwicklung die Großherzogin Luise-Haushaltungsschule in Baden-Baden genommen hat, die vor bald 12 Jahren von Ihrer Königlichen Hoheit für Mädchen der gebildeten Stände gegründet wurde und Eigentum der Landesfürstin ist. Infolge der in jeder Hinsicht vorzüglichen Leitung, Organisation und Ausstattung hat sich das Institut von Anfang an aus nah und fern eines außerordentlich regen, sich stets steigernden Zuspruchs erfreut und solch ausgezeichnete Lehr- und Erziehungserfolge erzielt, daß es bald nach allgemeinem Urteile im ganzen Lande und weit über dessen Grenzen hinaus als Musteranstalt galt. Es ist angesichts dieser Tatsachen wohl begreiflich, daß die Räume der Großherzogin Luise-Haushaltungsschule schon seit langem nicht mehr ausreichen, um den alljährlich zahlreich einlaufenden und oft sich wiederholenden Anmeldungen entsprechen zu können. Da auch die bereits bestehende Filiale der Schule den vielen Anfragen nicht in vollem Maße gerecht zu werden vermag, so wird nunmehr beabsichtigt, eine zweite Filiale für den jeweiligen Sommerkurs einzurichten, und zwar soll zur Ausführung dieses Vorhabens ein zum Schwetzinger Schlosse gehöriges Gebäude verwendet werden. Inmitten des großen Schwetzinger Parkes gelegen, sind in einem dem vorliegenden Zwecke angepaßten Hause die Haupterfordernisse vereint, welche in Baden erfahrungsgemäß in der Großherzogin Luise-Haushaltungsschule sich bewährt haben. Lehr- und Unterrichtsplan, Zeiteinteilung, Lehrmethode usw. werden sich denjenigen in Baden anschließen. Dieselben erzieherischen Grundsätze werden auch hier obwalten; an Stelle des Handarbeitsunterrichts soll, oft geäußerten Wünschen entsprechend, Beschäftigung im Garten treten und in der Pflege des Hausgartens, Blumenzucht und in Behandlung des Obstes, besonders des Spalierobstes Anleitung erteilt und hierdurch viel Aufenthalt in freier Luft erzielt werden. Hieran wird sich Unterricht in Naturkunde reihen. Zweifellos wird ebenso, wie das Stamminstitut in Baden-Baden, auch die Filiale in Schwetzingen eine sehr segensreiche Tätigkeit entfalten, so daß der Besuch dieser neuen Schule namentlich solchen Mädchen, die aus gesundheitlichen Rücksichten viel Aufenthalt und Bewegung in frischer Luft genießen sollen, nur wärmstens und angelegentlichst empfohlen werden kann.

P. **(Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 18. Dezember.)** Der Verein Deutscher Papierfabrikanten hat der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen den Antrag unterbreitet, es möchte den Punkten 1—3 der Position „Papiere" des Spezialtarifs I folgende Fassung gegeben werden: „Papiere und Pappen aller Art, nicht weiter verarbeitet, mit Ausnahme von Papieren in Kisten". „Papier, das auf der Oberfläche nachgeleimt, gestrichen, satiniert, durch Aufeinanderkleben mehrerer Lagen hergestellt, beschnitten oder in Bogen oder kleinen Rollen zerschnitten ist, gilt nicht als weiter verarbeitet". Im Interesse der im Karlsruher Handelskammerbezirke ansässigen Papier- und Zellstoffabriken soll dieser Antrag bei der ständigen Tarifkommission zur Annahme empfohlen werden. — Wie anderwärts, so macht sich auch im diesseitigen Handelskammerbezirke ein empfindlicher Mangel an Kronen geltend. Die Handelskammer wird deshalb beim Reichsschatzamte vorstellig werden, daß recht bald eine Neuprägung dieser Münzsorte in Angriff genommen werden wird. — Von der Handelskammer zu Frankfurt a. M. ist an den preußischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet worden, betreffend die Herstellung einer Schnellzugs-Verbindung Berlin—Frankfurt a. M. mit Abgang in Berlin etwa halb 12 Uhr nachts und Ankunft in Frankfurt a. M. gegen 9 Uhr vormittags, sowie die Einrichtung des schon bestehenden Schnellzugs 43 ab Frankfurt a. M. 11 Uhr 25 Minuten nachts als Gegenzug, welcher dann ungefähr um 9 Uhr vormittags in Berlin ankommen müßte, um daselbst noch den erforderlichen Anschluß nach dem Osten Deutschlands finden zu können. An der Verwirklichung dieser Wünsche hat auch der diesseitige Handelskammerbezirk ein lebhaftes Interesse, und es wird deshalb die Unterstützung der Frankfurter Eingabe beschlossen. — Der Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" in Mannheim hat sich an die Regierungen von Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen mit einer Vorstellung wegen der Errichtung einer Rheinschiffahrtskommission für den Oberrhein gewandt. Die Handelskammer wird diese Petition beim Ministerium des Innern befürworten. — Von dem Zentralverbande des deutschen Bank- und Bankiergewerbes ist dem Reichstage und dem Bundesrate eine Denkschrift überreicht worden, betreffend die Wirkungen des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 und der durch das Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 eingeführten Börsensteuererhöhung. Es wird beschlossen, bei dem Bundesrate und dem Reichstage, sowie bei der Großherzoglichen Regierung diese Denkschrift zu unterstützen und für eine Revision des Börsengesetzes und Herabsetzung der letzten Börsensteuererhöhung einzutreten.

**(Sitzung der Strafkammer II vom 22. Dezember.)** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Bleicher; später Staatsanwalt Schlimm. — In den zur Verhandlung gelangten Berufungssachen traf das Gericht folgende Entscheidungen: Schuhmacher Christof Knab aus Baihofen wegen Bettels 5 Wochen Haft; Zimmermann Mathias Haug aus Lomersheim, wohnhaft in Pforzheim, wegen Zechbetrugs 10 M. Geldstrafe; Kettenmacher Wilhelm Wolf aus Lehningen wegen Betrugs 28 Tage Gefängnis. — Wegen Unterschlagung und Untreue stand der 24 Jahre alte Kaufmann Louis Dollhopf aus Ulm vor Gericht. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. — In der Anklagesache gegen den Bäckerlehrling Wilhelm Fränkle aus Königsbach, zuletzt in Pforzheim, wegen Diebstahls, Diebstahlsversuchs, Betrugs und Unterschlagung lautete das Urteil auf 11 Wochen Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. — Der Mechaniker Christian Hoffäß aus Niefern und dessen Schwager, der Fasser G. Girrbach in Eutingen, waren wegen Familienangelegenheiten in Wortwechsel geraten, bei dem Hoffäß von Girrbach einen Schlag ins Gesicht erhielt. Daraufhin zog Hoffäß einen Revolver und gab auf eine Entfernung von 2 Meter einen scharfen Schuß auf seinen Schwager ab. Girrbach wurde an der Stirne getroffen, aber nicht gefährlich verletzt. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Körperverletzung unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängnis. — Der Blechner Christian Mann aus Weißach, gegen den das Schöffengericht Pforzheim kürzlich wegen einer anderen Straftat auf 4 Wochen Gefängnis erkannt hatte, wurde unter Einrechnung dieser Strafe wegen Diebstahls zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

▲ **(Aus dem Polizeibericht.)** Am 17. d. M. verlor ein Dienstmädchen auf der Kaiserstraße zwischen Herren- u. Ritterstraße ihr Portemonnaie mit etwa 24 M. — Zwei Taglöhner von hier bezw. Wolfartsweier stahlen auf der Abbruchstelle der alten Dragonerkaserne mehrere Wagen voll Holz und Steine im Werte von etwa 60 M. und verkauften das Material wieder, um sich dadurch Geld zu verschaffen. — In der Oststadt entwendete ein Schüler seinem Logisgeber aus unverschlossener Kassette 22 M. — Am Sonntag, den 20. d. M., abends zwischen 6 und 9 Uhr, wurde in der Sofienstraße durch das Abortfenster in eine Wohnung, während die ganze Familie ausgegangen war, eingestiegen, verschiedene Behältnisse aufgebrochen, alles durchwühlt aber nichts gestohlen. Der Täter hatte es offenbar nur auf Bargeld abgesehen, das er nicht fand.

---

# Im Herzen Asiens.

**Von Sven von Hedin.**

(Schluß.)

Zwei volle Stunden waren vergangen, als es um die weißen Zelte wieder lebendiger wurde; es gab Laufen und Hinundherreiten,, die Tibeter bewaffneten sich und stiegen auf die Pferde. Ein ganzer Wald von Reitern sprengte in einer schwarzen Linie auf uns los. Es regnete nicht, und wir konnten dieses in Wahrheit prächtige Schauspiel ungestört genießen. Sie näherten sich in schnellem Tempo, die Pferde liefen in starkem Galopp. Ein undeutliches Sausen ertönt, bald unterscheidet man das schnelle Aufschlagen der Pferdehufe. Wir hatten das Gefühl, als stürze eine Lawine auf uns herab, um uns im nächsten Augenblick zu begraben. Die Gewehre und die Revolver lagen geladen bereit, wir aber standen vor dem Zelte, und keiner konnte die Unruhe ahnen, die sich unserer bemächtigt hatte.

Die Tibeter ritten in einer Linie heran. In der Mitte ritt der Häuptling auf einem großen, schönen Maulesel; sonst ritten alle Pferde. Er war von seinem Stabe begleitet, der aus Militär-, Zivil- und geistlichen Beamten in prachtvollen Festgewändern bestand. Die Flügel bildeten Soldaten, die bis an die Zähne mit Gewehren, Säbeln und Lanzen bewaffnet waren, als handelte es sich um einen Feldzug gegen einen feindlichen Stamm. Wir konnten im ganzen 67 Mann zählen.

Jetzt trennten sich einige Reiter von der Schar, erhöhten die Geschwindigkeit und gewannen einen Vorsprung von einigen Minuten, dann saßen sie ab und grüßten. Einer von ihnen war unser Freund, der Dolmetscher, der nur anmeldete, daß Kamba Bombo uns in höchsteigener Person mit einem Besuche beehre. Als dieser in der Nähe des Zeltes hielt, sprangen einige des Gefolges aus dem Sattel und breiteten auf der Erde einen Teppich aus, auf dem der Häuptling abstieg. Dann nahm er auf gleichfalls bereitgehaltenen Kissen und Decken Platz, und Nanso Lama, ein vornehmer Priester aus Nakktschu, setzte sich neben ihn.

Jetzt ging ich ganz ruhig zu ihm heran, und bat ihn, ins Zelt zu treten, wohin er sich sofort begab und wo er nach einigem Zieren den Ehrenplatz — auf einem nassen Maissacke — unter unseren übelriechenden, beinahe schimmeligen Effekten annahm. Er sah listig und schelmisch aus, blinzelte mit den Augen und lächelte oft. Er mochte vierzig Jahre alt sein, war klein und bleich, sah abgezehrt und müde, aber doch entzückt aus, daß er uns jetzt endlich in der Falle hatte; er wußte ganz genau, daß er in Lhassa vielen Ruhm ernten würde, wenn er seinen geschickten Schachzug dorthin berichtete.

Sein Anzug war geschmackvoll und elegant; er hatte ihn entschieden eigens für die Visite angelegt, denn er war ganz neu und fleckenlos. Die Unterkleider, einen großen, roten Radmantel und ein rotes Baschlik, nahmen ihm die Diener ab. Nachdem dies geschehen war, präsentierte er sich in einem kleinen blauen chinesischen Käppchen und in einem weitärmeligen Gewande von schwerer, gelber Seide; er trug grüne mongolische Samtstiefel und war mit einem Worte wie zu einem Feste geschmückt.

Nun wurde dem Kamba Bombo ein Tintenfaß, Feder und Papier gebracht, worauf das Verhör begann. Für uns interessierte er sich weniger als für das Hauptquartier und die Stärke der Karawane. Alle Antworten notierte er selbst, denn er sollte einen ausführlichen Bericht nach Lhassa schicken. Dann wurden unsere Habseligkeiten untersucht, aber merkwürdigerweise sprach er nicht einmal den Wunsch aus, in unsere Kisten gucken zu dürfen. Die Mitteilung, daß sie Proviant enthielten, genügte ihm vollständig. Ueber mich schien er vollständig im reinen zu sein und er hielt es sogar für überflüssig, mir persönliche Fragen vorzulegen. Schagdur gebärdete sich, als er gefragt wurde, wie ein Feldmarschall; er sei russischer Untertan, aber auch Burjate und berechtigt, nach Lhassa zu reisen. Die russischen Behörden würden es als eine Beleidigung betrachten, wenn man uns friedliche Pilger hindere, die Wallfahrt zu machen; niemand, wer es auch sei, dürfe uns antasten. Doch Kamba Bombo erwiderte lachend:

„Du glaubst, mir Furcht einjagen zu können; ich tue meine Pflicht, gerade hinsichtlich Eurer habe ich meine Befehle schon vom Dalai Lama erhalten und weiß selbst am besten, was ich zu tun habe. Nach Lhassa dürft Ihr nicht reisen, nicht einen Tag mehr in dieser Richtung, nein! Einen Schritt weiter, — und es kostet Euch den Kopf!" Und dabei fuhr er mit der flachen Hand, die er wie eine Klinge hielt, um den Hals herum. Und er fügte hinzu, daß es ihm selbst ebenfalls ans Leben gehen würde, wenn er uns durchließe:

„Es ist ganz einerlei, wer Ihr seid und woher Ihr kommt, aber Ihr seid im höchsten Grade verdächtig; Ihr seid auf einem Schleichweg hierher gekommen, und Ihr sollt nach Eurem Hauptlager zurückkehren".

. . . . Schließlich erklärte Kamba Bombo, daß wir aufbrechen könnten, wann wir wollten, daß er jedoch Dschallo nicht eher zu verlassen gedenke, als bis wir fort seien. Um keine Zeit zu verlieren, beschlossen wir, den Rückweg schon am folgenden Morgen anzutreten. Eine besondere Eskorte sollte uns bis zur Grenze am Satschu-sangpo begleiten, uns als wir, um nicht nachts der Tiere wegen Wache halten zu müssen, darum baten, von der Eskorte bis ins Hauptquartier gebracht zu werden, versprach er uns dies. Während der Reise sollte uns alles, was wir an Proviant brauchten, kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auch jetzt schenkte uns Kamba Bombo eine ganze Menge nützliche Eßwaren.

Im großen ganzen war er sehr freundlich und artig und nicht ein bißchen ärgerlich darüber, daß er durch uns Lasten und Mühe gehabt und selbst noch hatte hierherreiten müssen. Er war ein rechtlich denkender und handelnder Mensch und wußte genau, was er wollte. Wer ich war, ist ihm wohl nicht völlig klar geworden; doch muß er wohl geglaubt haben, daß hinter meiner abgetragenen mongolischen Tracht etwas Außergewöhnliches verborgen sei; sonst wäre er schwerlich mit solcher Pompe und Staate angezogen gekommen. Mit China stehen die Tibeter beständig in Berührung; ihr Land ist nominell ein Vasallenstaat jener Macht, die in Lhassa einen Vertreter und ein „Yamen" hat, welches in der Nähe von Potala, dem Tempelpalastes des Dalai Dama, liegt. Ohne Zweifel hatten die Behörden in Lhassa Kenntnis von allem, was kürzlich in China geschehen war, und wußten, wie schwer der Mord des deutschen Gesandten v. Ketteler in Peking bestraft worden war. In einem solchen Falle mochten sie sich sagen, daß es klüger sei, sich nicht an einem Europäer zu vergreifen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

♂ **Konstanz,** 21. Dez. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der zweiten Klasse stimmten 422 von 476 Wahlberechtigten, also 88 Prozent, ab. Liberale Wahlzettel wurden 231, oppositionelle 190 abgegeben. Es sind 17 liberale Stadtverordnete gewählt. — Mit Zustimmung der Kirchengemeindeversammlung hat der altkatholische Kirchenvorstand auf Grund der vom Ministerium des Innern gegebenen Erklärung in den friedlichen Tausch der den Altkatholiken im Jahre 1873 überwiesenen Augustinerkirche gegen die Gymnasiumskirche eingewilligt. Die Uebergabe erfolgt am 15. Januar 1904. — Zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag Johann Gottfried Herders († 18. Dezember 1803) fand am Sonntag Vormittag eine öffentliche Feier in der städtischen Turnhalle statt. In der Mitte des Festes stand die Gedächtnisrede des Herrn Gymnasiumsdirektors Mathy, die von musikalischen Aufführungen einiger Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule und von Vorträgen Herderscher Gedichte durch Mitglieder unseres Stadttheaters umrahmt waren.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** In der am Sonntag in **Leibertingen** stattgefundenen Gauversammlung für den Militärbezirksverband Meßkirch wurde Herr Rentmeister Schuhmacher zum ersten Gauvorsitzenden gewählt. — In **Sandweier** (Amt Rastatt) geriet der schon bejahrte Theodor Ullrich bei der Dunkelheit und dem dichten Nebel in die Vorbach und ertrank. Er konnte erst einige Tage später geländet werden. — Im Hause Bahnhofstraße 4 in **Rastatt** wurde dieser Tage an der Gasleitung gearbeitet und des abends das Abstellen der Leitung versäumt; nachts strömte nun das Gas in einem unbewohnten Zimmer aus, fand aber auch Eingang in ein anderes darüber gelegenes, wo die 74 Jahre alte Witwe Blum schlief. Man fand diese laut „Rast. Tgbl." morgens bewußtlos auf. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist die Frau nun an den Folgen des Einatmens größerer Mengen Gases gestorben. — Die **Handwerkskammer Karlsruhe** hält am 29. d. M., vormittags 11 Uhr, im großen Sitzungssaale des Bürgerausschusses zu **Pforzheim** ihre 9. öffentliche Sitzung ab. — Der ledige 26jährige Kaminfegergeselle Karl Neumann in **Oppenau,** gebürtig von Haslach, ging wahrscheinlich als er in seinem Zimmer Licht machte, unvorsichtig mit dem Streichholz um, so daß seine Kleider Feuer fingen. Infolge des Rauches ist er erstickt. — Das Ergebnis des Blaufelchenfangs im **Bodensee** kann ein befriedigendes genannt werden. Während der vierzehntägigen Dauer des Fanges wurden an die Fischgroßhandlung Hauffmann in Langenargen etwa 15 000 Stück abgeliefert.

## Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

# In der Sitzung vom 4. Dezember berichtete Herr Dr. Wilser über anthropologische Neuigkeiten. In der als ergiebige Fundstätte der alten Steinzeit bekannten Grotte von Mas-d'Azil hat der verdienstvolle Höhlenforscher Piette eine höchst merkwürdige Entdeckung gemacht, die er vor kurzem der Pariser Anthropologischen Gesellschaft vorgelegt hat, eine aus einem Schulterblatt geschnittene Knochenscheibe, die, mit sicheren Zügen eingeritzt, ein sehr sonderbares Bild trägt. Der Vortragende stimmt im allgemeinen mit der Ansicht des französischen Forschers überein, daß die Zeichnung „einen menschenähnlichen, dem Pithecanthropus (dem 1891 auf Java gefundenen Urmenschen), nahestehenden Affen" darstellt. Daraus wäre zu schließen, daß der Ureuropäer, und zwar von der schon hochentwickelten Cro-Magnon-Rasse (Homo priscus), noch mit solchen Geschöpfen zusammengelebt hat. Dieser Schluß verliert vieles von seinem überraschenden, wenn man bedenkt, daß Europa das einzige Land ist, wo Knochen von Großaffen und ausgestorbenen Menschenrassen zugleich gefunden worden sind. Zudem sind im Frühling 1902 in der „Lindohöhle" bei Mentone zwei Skelette von ausgesprochenem Negertypus (vom Vortragenden Homo primigenius var.nigra genannt) ausgegraben worden, die es wahrscheinlich machen, daß auch unser Weltteil einst negerartige Menschen beherbergt hat. Aus allgemein entwicklungsgeschichtlichen Gründen muß der Schöpfungsherd der warmblütigen Tiere, also auch der Großaffen und Menschen, nördlich von der Alten Welt, in einem das Nordpolarmeer umgebende, heute größtenteils von der Flut bedeckten Festland, der „Arktopäa", gesucht werden; daher lohnt es nicht der Mühe, die für bestimmte südliche Gebiete, so neuerdings für Australien, als Urheimat des Menschengeschlechts vorgebrachten Scheingründe im einzelnen zu widerlegen. Zu diesen gehören auch die bei Warrnambool in Australien gefundenen, in der Photographie vorgelegten „Fußspuren" des Tertiärmenschen. Es ist erstens wahrscheinlich, daß die Eindrücke gar nicht von Menschen, sondern von einem känguruartigen Tier herrühren, zweitens ist das Alter des Gesteines anscheinend viel zu hoch geschätzt worden. Von der ältesten Menschenrasse (Homo primigenius) sind dagegen in Europa, und zwar bei Krapina in Kroatien, in den letzten Jahren wieder neue, die früheren bestätigende Knochenfunde gemacht worden. Die von dem Entdecker, Professor Gorjanovic-Kramberger in Agram, aufgestellte rundköpfige Abart Homo primigenius var. Krapinensis, ist dagegen, da sich aus einzelnen Bruchstücken die Schädelgestalt nicht genau feststellen läßt, nicht aufrecht zu halten. — In den Höhlen von Kullaberg, einem Vorgebirge in Schonen, sind neuerdings von Professor Retzius Ausgrabungen vorgenommen worden, die für Schweden das Uebergangsalter von der älteren zur neuen Steinzeit bestätigen; die mitgefundenen Knochen von Haustieren, Rind, Schwein, Schaf, Ziege, legen Zeugnis ab von dem hohen Alter im Norden. — Aus Britisch-Neuguinea ist kürzlich von der Entdeckung eigentümlicher Zwergvölker berichtet worden: Die sehr „affenähnlichen" Ahgai-Ambo leben im Sumpfland auf Bäumen, haben dadurch das Gehen fast ganz verlernt und eine Rückbildung der Beine im Sinne Lamarcks erfahren; Die Korobala sind wohlgestaltet, aber sehr klein, die Männer nur etwa 130 Zentimeter groß; beide kennen nur Steinwaffen. Leider ist nach den neuesten Nachrichten das erstgenannte merkwürdige Völkchen von einem feindlichen Stamme überfallen und bis auf einen einzigen Mann niedergemacht worden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 23. Dez. Wie die „Nationalztg." erfährt, soll die Hochzeit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Mitte Mai stattfinden.

* **Berlin,** 23. Dez. Der preußische Landtag wird, wie es heißt, auf den 16. Januar einberufen werden.

* **Berlin,** 23. Dez. Seit gestern sind die Berliner Droschkenkutscher großenteils ausständig. Der Grund liegt in dem Wunsch einer Lohnerhöhung. 250 Fuhrherren werden ihre 3000 Kutscher von morgen früh ab entlassen. Sie stellen ihnen frei, ohne festen Lohn nur gegen 40 Proz. der Tageseinnahme weiter zu arbeiten und für die Wiederaufnahme der Arbeit der übrigen Droschkenhaltereien zu sorgen. Geschieht dies nicht, so soll am 28. Dezember die Generalaussperrung sämtlicher Berliner Fahrpreisanzeiger-Droschkenkutscher erfolgen.

Die Streikleitung der ausständigen Berliner Droschkenkutscher lehnte gestern abend das Anerbieten der Fuhrherren, gegen 40 Proz. der Tageseinnahmen weiter zu arbeiten, ab. Es werden daher heute 3000 Taxameterkutscher durch den Fuhrherrenverband vorläufig auf einen Tage ausgesperrt werden. Die Maßnahme soll jedoch eventuell bis zum 28. Dezember ausgedehnt werden.

* **Berlin,** 23. Dez. Die Kutscheraussperrung erstreckt sich auf 3000 bei den Mitgliedern des Verbandes der Taxameter-Droschkenbesitzer beschäftigte Kutscher. Die anderen Kutscher, die Eigentümer sind und die Kutscher der außerhalb des Verbandes stehenden Fuhrherrn fahren weiter.

* **München,** 23. Dez. Der Bischof von Mainz, Dr. Kirstein, leistete gestern vor dem päpstlichen Nuntius Macchi den Eid als neugewählter Kirchenfürst.

* **Köln,** 23. Dez. Die gestern abend in Krefeld abgehaltene Generalversammlung des Vereins niederrheinischer Textilindustrieller beschloß die Unterstützung der vom Streik betroffenen Krimmitschauer Fabrikanten durch Barmittel im Betrage von 10 000 M.

* **Krimmitschau,** 23. Dez. Ein Geheimer Regierungsrat in Dresden machte, lt. Meldung des „Vorwärts", der Leitung der Ausgesperrten die Mitteilung, daß er nach Krimmitschau kommen und Vorschläge zu einer Einigung machen werde.

* **Paris,** 22. Dez. Die Gruppe der Kammer für den auswärtigen Handel beauftragte ihr Bureau, mit dem Minister des Auswärtigen über den deutschen Zolltarif zu beraten, dessen Anwendung auf französische Weise nach Ansicht dieser Gruppe gegen die Meistbegünstigungsklausel verstoße.

* **Paris,** 23. Dez. Die Fachvereinigung der in Restaurants usw. Angestellten hat in allen Restaurants, Cafés usw. einen Aufruf verteilt, in dem die Berufsgenossen aufgefordert werden, heute, am 23. Dezember, die Arbeit einzustellen, sich an einer Kundgebung vor dem Senatsgebäude zu beteiligen und nachmittags an einer Versammlung in der Arbeitsbörse teilzunehmen.

* **Paris,** 23. Dez. Etwa 2000 Wursthändlergehilfen beschlossen, in den Ausstand zu treten. Auch die Bäckergehilfen beraten gegenwärtig über die allgemeine Einstellung der Arbeit.

* **Paris,** 23. Dez. Die Bäckergesellen beschlossen einen allgemeinen Ausstand, welcher heute beginnen soll. Sie beabsichtigen, erst nach Abschaffung der Stellenvermittlungsbureaus die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Stockholm,** 22. Dez. In der gestern abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des schwedischen und des norwegischen Staatsrates legte der Minister des Aeußern einen Bericht über die Regelung der Konsularfrage vor, dem sämtliche schwedischen und norwegischen Staatsräte zustimmten. Seine Majestät der König hieß darauf den vom Minister gemachten Vorschlag gut.

* **Buenos Aires,** 22. Dez. Infolge des Ausstandes der Hafenarbeiter usw. ruhen die Arbeiten im Hafen vollständig.

* **Santiago de Chile,** 23. Dez. Das gesamte Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

⊙ **Rom,** 22. Dez. Seit einigen Tagen weilt hier der englische Gesandte beim Negus Menelik, Oberst Sir John Harrington, der zum Zwecke eines Meinungsaustausches mit dem Minister des Aeußeren, Tittoni, und mit anderen Funktionären des Ministeriums des Aeußern in die italienische Hauptstadt gekommen ist, damit in allen England und Italien in Abyssinien interessierenden Fragen ein einvernehmliches Vorgehen beobachtet werde. In den Besprechungen mit Oberst Harrington wurde volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Regierungen bezüglich aller Fragen, ebenso die allseitige Solidarität der englischen und italienischen Interessen und der Fortbestand der wechselseitigen guten Beziehungen festgestellt. Oberst Harrington begibt sich binnen kurzem nach Addis-Abeba.

* **Rom,** 23. Dez. „Ag. Stefani" veröffentlicht eine königliche Verordnung, welche bestimmt, daß die Konversion der $4^1/_2$prozentigen in eine $3^1/_2$prozentige Rente am 1. Januar 1904 in Kraft tritt. Die Konversion soll von der Banca d'Italia ausgeführt werden. Anträge auf Rückzahlung sollen am 26., 27., 28. und 29. d. M. gestellt werden können.

# **London,** 23. Dez. Die Tibet-Expedition des Obersten Younghusband scheint noch dadurch erschwert zu werden, daß der Transport gefährdet erscheint. Nach aus Calcutta eingetroffenen Nachrichten soll nämlich unter den Ochsen die Rinderpest und unter den Büffeln Anthrax ausgebrochen sein. Man ist sofort zu energischen Maßregeln geschritten, denn jede Verzögerung könnte in dieser Jahreszeit verhängnisvolle Folgen haben. Es sind zwei Maultiertransportkorps beordert worden und außerdem ein Aufgebot von Arbeitern, um die von Siliguri nach Rungpo führende Karrenstraße derart gangbar zu halten, daß der Transport der Vorräte keinen Augenblick erschwert wird und beendet sein kann, bis der Schnee den von den Truppen der Expedition soeben überschrittenen Jelepaß sperren wird.

## Verschiedenes.

† **Dresden,** 23. Dez. (Telegr.) Die Ehe des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg und der Prinzessin Alice, geb. Prinzessin von Bourbon, ist heute geschieden worden.

† **Stuttgart,** 23. Dez. (Telegr.) Frau Geh. Kommerzienrat Benger übergab zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gemahl den Arbeitern ihrer Firma eine Stiftung von 25 000 Mark.

† **Paris,** 23. Dez. Auf dem gestern abend anläßlich des 30jährigen Gründungfestes der Gesellschaft für Handelsgeographie abgehaltenen Bankett, verlas der Vorsitzender der Gesellschaft, der Deputierte Etienne, ein Schreiben des deutschen Botschafters, Fürsten Radolin, in welchem dieser auf Grund einer Depesche des Kaiserlichen deutschen Gouverneurs von Kamerun die Nachricht bestätigt, daß die von der französisch-geologischen Gesellschaft entsandte Mission Lanfant glücklich am Tschadsee angelangt ist. Fürst Radolin fügte hinzu, daß er diese erfreuliche Nachricht unverzüglich den Gattinnen der beiden Führer der Mission, Lanfant und Lahure, mitgeteilt hat. Das Schreiben des deutschen Botschafters wurde mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen.

† **Paris,** 22. Dez. Der Ausschuß des Syndikates der Pariser Presse verteilte den Osirispreis von 100 000 F. in der Weise, daß Madame Curie 60 000 Fr. erhält zur Fortsetzung ihrer Radiumforschungen und der Ingenieur Branly 40 000 Fr. für seine Arbeiten über drahtlose Telegraphie.

† **Paris,** 22. Dez. Die Gruppe der Freidenker in der Kammer beauftragte mit der Vertretung bei der Feier des hundertjährigen Todestages Kants in Königsberg die Deputierten Dumast, Fournier, Hubbard, Laffere und Sembat.

† **Kopenhagen,** 23. Dez. (Telegr.) Der Begründer der Telegraphenagentur Ritzaus Bureau, Direktor E. N. Ritzau, ist heute vormittag nach kurzer Krankheit gestorben.

† **New-York,** 23. Dez. (Telegr.) Vor einem hundertköpfigen, geladenen Publikum fand gestern in der Metropolitan-Opera, die, einen großen Erfolg versprechende Generalprobe zu Wagners „Parsifal" statt.

## Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe.**

Freitag, 25. Dez. 12. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg",** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang **6 Uhr,** Ende gegen 10 Uhr.

**Wetter am Dienstag, den 22. Dezember 1903.**

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Münster, Breslau, Metz und München trüb; Chemnitz ziemlich heiter.

**Wetternachrichten aus dem Süden**

vom 23. Dezember 1903, 7 Uhr früh.

Triest wolkenlos 4 Grad (Bora); Nizza wolkenlos 7 Grad; Florenz wolkenlos 7 Grad; Rom wolkig 8 Grad.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.**

vom 23. Dezember 1903.

Ganz Mitteleuropa liegt noch im Bereich eines barometrischen Maximums, in dessen über dem Innern Rußlands gelegenen Kerne der Luftdruck 780 Millimeter überschritten hat. In Deutschland herrscht noch trübes und nur stellenweise heiteres und wegen östlicher Winde rauhes Frostwetter. Eine Aenderung steht vorerst nicht in Aussicht; für später ist ein Umschlag zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

| Dezember | Barom. mm | Therm. in C. | Absol. Feucht. in mm | Feuchtigkeit in Proz. | Wind | Himmel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 22. Nachts $9^{26}$ U. | 761.6 | −0.4 | 4 1 | 92 | NE | bedeckt |
| 23. Mrgs. $7^{26}$ U. | 755.7 | 0 0 | 4 0 | 85 | " | " |
| 23. Mittgs. $2^{26}$ U. | 751 4 | +1.1 | 3.7 | 73 | E | " |

Höchste Temperatur: am 22. Dezember: 0 0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 1.8.

Niederschlagsmenge des 22. Dezember: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins. Maxau,** 23. Dezember: 3.56 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

---

Während der Unterhaltung drängten sich die anderen Tibeter um uns und machten ihre Bemerkungen und Beobachtungen. Sie trugen Säbel in reich mit Silber beschlagenen Scheiden, die mit Korallen und Türkisen besetzt waren, Gavos (Amulettfutterale) von Silber, Armbänder, Rosenkränze, bunte Schmucksachen in ihren langen Zöpfen und waren entschieden mit dem Feinsten, was sie anzuziehen hatten, ausstaffiert. Die Vornehmeren trugen große, weiße Hüte mit Federn, andere Binden um den Kopf, die gemeinen Soldaten gingen barhäuptig.

Schereb Lama war von all dieser Pracht ganz überwältigt. Er lag vornübergebeugt auf den Knieen, starrte auf die Erde und konnte sich nicht entschließen, dem Blicke Kamba Bombos zu begegnen, als dieser ihn scharf verhörte. Er gab kurze, hastige Antworten, als ob er kein Geheimnis mehr zu wahren hätte. Was er sagte, verstanden wir nicht, denn sie sprachen Tibetisch. Nachher aber sagte er uns, daß der Bombo ihm strenge Vorwürfe darüber gemacht habe, daß er uns begleitet habe, da er doch habe wissen müssen, daß Europäer in Lhassa nicht geduldet würden. Sein Name sei in die Tempelbücher eingetragen, und er werde nie wieder die Erlaubnis erhalten, das Gebiet der heiligen Stadt zu betreten. Versuche er, sich dort mit einer Pilgerkarawane einzuschleichen, so werde es ihm schlimm ergehen. Er sei seiner Priesterwürde untreu geworden und sei ein Verräter.

Zuletzt schlug ich Kamba Bombo noch vor, ich wolle selbst mit Hilfe des Lamas und des Dolmetschers einen Brief an den Dalai Lama aufsetzen, der uns, wenn er erfahre, wer wir seien, gewiß mit Vergnügen empfangen würde; er aber antwortete, dies sei ganz unnötig, da er ja seine Befehle über unsere Behandlung täglich direkt von Lhassa erhalte; auch könne er sich in seiner Stellung nicht erlauben, dem Dalai Lama Ratschläge zu geben; das würde ihm im besten Falle sein Amt kosten.

Darauf sagte er artig Lebenwohl, schwang sich in seinen reichgeschmückten Sattel und ritt, von seinem großen Stabe gefolgt, schnell davon. Die Dämmerung hatte sich schon auf die Gegend herabgesenkt, die Reiterschar entschwand bald unseren Blicken und mit ihr meine Hoffnung, das Mekka des Lamaismus zu schauen. Hell glänzten die Sterne über Lhassa, kein Lüftchen regte sich an diesem stillen Abend, nur dann und wann hörte man in der Ferne einen Hund bellen.

## Schloss-Hôtel
**Zirkel 33.**

Den geehrten Herrschaften Freunden und Bekannten bringe mein Hôtel-Restaurant auf Weihnachten in empfehlende Erinnerung.

Hochachtend
**F. Weppel.**

## Stadt-Apotheke
Karlstrasse — Ecke Erbprinzenstrasse
**gegenüber der Hauptpost**
empfiehlt
**Prima Punschessenzen**
sowie **fst. Arac, Rum, Cognac.**
F'812.1 *A. Metzler.*


## Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden **Gegenmarken** gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich **abzuliefern.**

Um eine rasche Abfertigung zu ermöglichen und einem allzu großen Andrange in den Filialen vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Gegenmarken womöglich an unserer **Kasse** abzuliefern.

Nur die bis Jahresschluß abgelieferten Gegenmarken haben Dividendengenuß pro 1903.

**Der Vorstand.** F818.1


*Weihnachts-*
*Geschenkkörbe*
*in reizender Ausstattung*
*empfiehlt in allen Preislagen*
*die Weingrosshandlung von*
*Franz Fischer & Cie.,*
*Filiale: Kaiserstrasse 201.*

## Die Süddeutsche Versicherungs-Bank
**für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe**

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 ꝛc. Jahre;
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem Y·21.23
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:
**Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.**

Während der Feiertage kommt in unserem Hauptausschank
## „ZUM MONINGER"
sowie bei unseren sämtlichen verehrlichen Kunden hier und auswärts
**ein vorzüglicher Stoff**
## BOCK-BIER
zum Ausschank. F 785
**Brauereigesellschaft vormals S. Moninger.**

## BOCK-BIER
Über die Weihnachtsfeiertage kommt bei meinen sämtlichen hiesigen und auswärtigen Kunden ein vorzüglicher Stoff **Bock-Bier** zum Ausschank.
**Fr. Hœpfner.**

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstrasse 171
Wäsche-Fabrik.
Wäscherei und Bügelei im Hause.
**Herren-Hemden,**
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Cachenez, Pochettes.
Neuheiten in grosser Auswahl.

Ich habe mich in **Karlsruhe** als
**Spezialarzt f. Nervenkrankheiten**
niedergelassen.
**Dr. med. u. phil. Willy Hellpach**
Sprechzeit: 11—1 Uhr. **Kaiserallee 25 b.**

Himmelheber & Vier
171 Kaiserstrasse 171
Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, Wäsche-Fabrik.
**Strümpfe, Socken, Gamaschen, Jagdwesten**
gediegene Qualitäten
in grosser Auswahl.

## Jean Kissel,
**A. L. Beck's Nachf.,**
**Karlsruhe,** Kaiserstraße 150
empfiehlt
auf bevorstehende Festtage
**fst. Spiegelkarpfen, Tafelzander, Flußhechte, Rotzungen, Seezungen, Steinbutt (Turbot), Blaufelchen, Salm** ꝛc.
**Fst. Straßburger, Ulmer** und **Wetterauer Gänse, französ. Poularden, Kapaunen, Enten, Puder, Hahnen** ꝛc.
**Kaviar** (das exquisiteste), **Holl. Austern** ꝛc.
**Straßburger Gänseleberterrine, Gänseleberwürstchen.**
**Bayoner, Nuß-, Lachsschinken, Göttinger u. Braunschweiger Wurstwaren.**
**Fst. Käse.**
**Frische Süd- u. Dessertfrüchte,** (Ananas ꝛc.).
**Weine, Spirituosen, Punschessenzen.**
**Delikateßkörbe in allen Preislagen.**

Zuverlässiger in der Branche erfahrener tüchtiger **Kaufmann** wird von einer Türen- und Fensterfabrik als erster kaufm. Bureaubeamter gesucht. Herren, welche schon die Rheinprov., Els.-Lothr. u. Luxemb. bereist haben, erhalten den Vorzug und wollen sich unter Angaben der Gehaltsansprüche unter Nr. F 562 bei der Exped. d. Bl. melden.

**Leopold Kölsch**
**Weiss & Kölsch Detail**
**Karlsruhe**
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
**Herren-Hemden n. M.**
**Bester Sitz. Beste Stoffe.**
Qual. 1903 glatter Einsatz
Mk. 22.— per ½ Dtzd.

**geruch- und gefahros**
von **Mk. 6.50** an empfiehlt
**Ludwig Karle**
**Karlsruhe,** Waldstr. 15.


### Bürgerliche Rechtsstreite.
**Konkurse.**

F.795. Nr. 56 743. **Pforzheim.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Glasermeisters Christof **Heinz** in Brötzingen wurde nach erfolgter Schlußverteilung, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier, vom Heutigen, aufgehoben.

Pforzheim, den 16. Dez. 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
**Lohrer.**

F.796. Nr. 57 011. **Pforzheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Gustav **Bürk** in Brötzingen wurde nach erfolgter Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom Heutigen aufgehoben.

Pforzheim, den 16. Dez. 1903.
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
**Lohrer.**

F.810. **Heidelberg.** Im Konkurs über das Vermögen des Bäckermeisters **Heinrich Ziegler,** Handschuhsheim, wird die Schlußverteilung erfolgen.

Dazu sind ca. 200 M. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei, Abteilung 2, Großh. Amtsgerichts dahier niedergelegten Verzeichnis sind dabei 7547.04 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Heidelberg, den 22. Dez. 1903.
**Winter,**
Konkursverwalter.

### Fahndungs-Zurücknahme.

Zum Ausschreiben vom 29. September 1903 Nr. 58 800 bezw. vom 3. Oktober 1903 Nr. 60 009:

Das Ausschreiben ist erledigt; die betreffenden Urkunden und Aktien sind wieder beigebracht.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1903.
Der Großh. Staatsanwalt:
v. Reck F'818

F.813. Karlsruhe.
### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Januar 1904 wird die Gemeinschaftsstation Mailand Porta Sempione der Italienischen Mittelmeerbahnen und der Adriatischen Bahnen mit den für Mailand Porta Zentrale bestehenden Entfernungen in den deutsch-italienischen Gütertarif aufgenommen. Gleichzeitig treten bei den Mailänder Stationen Aenderungen der Abfertigungsbefugnisse ein, die bei unsern Verbandsstationen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1903.
Großh. Generaldirektion.

F'827. Karlsruhe.
### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Gültigkeit sind im Verkehr mit den bayerischen Lokalbahnstationen Adelsdorf i. Mfr., Eschenbach i. Mfr. und Markt Erlbach für Stamm- und Stangenholz, allgemein sowie für sonstiges Holz, wie in Spezialtarif III genannt, ermäßigte Frachtsätze eingeführt worden.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1903.
Großh. Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.